

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler des Kreises Waldshut - beschreibende Statistik

Durm, Josef

Freiburg i. B., 1892

Altenburg

[urn:nbn:de:bsz:31-330099](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330099)

ALTENBURG

Prähistorische Befestigungen. Eine Stunde unterhalb des Rheinfalls bei Schaffhausen unterbricht der Rhein seinen Lauf von Nord nach Süden durch eine S-förmige Schlinge, durch welche eine von Norden nach Süden sich streckende grössere bewaldete Landzunge, die Schwabenau, und westlich von ihr eine von Süden nach Norden ziehende kleinere, die das Städtchen Rheinau trägt, gebildet werden. Zwischen beiden, auf einer kleinen Rheininsel befindet sich das ehemalige Benedictinerkloster Rheinau. An der Wurzel der Schwabenau liegen das Dorf Altenburg und südlich davon mittelalterliche Burgtrümmer. Unmittelbar östlich vom Dorfe zieht vom steilen Ufer des Rheins zu dem minder steilen seiner Schlinge fast von Nord nach Süden ein die Landzunge abschliessender beträchtlicher künstlich aufgeworfener Erdwall, dort die Heidenschanze, auch Römerschanze genannt, hin, 820 m lang, 3—5 m hoch, mit 16 m Sohlbreite, oben noch 7—8 m breit. Aus grösseren und kleineren Stücken Jurakalk, die wol $\frac{1}{4}$ Stunde weit her von den Abhängen mühsam beigeführt worden sein müssen, und aus Erde gebildet, hatte er noch bis zum Anfang unseres Jahrhunderts ziemlich seine alte Gestalt bewahrt und war mit Wald und Gesträuch bewachsen gewesen. Seither ist er durch Einschnitte und Kiesgruben und durch die Thätigkeit des Pflugs theils abgerundet, theils ganz abgetragen; der Durchgang am südlichen Ende ist gewiss später entstanden, das Nordende noch verhältnissmässig am besten erhalten.

Prähistorische
Befestigungen

Die Seiten besaßen ursprünglich geradlinige Böschung, gegen Westen, wo der Angriff zu erwarten war, steiler, mit vorgelegtem Graben, der noch zu unterscheiden ist. Der ganze Wall diente offenbar als Befestigung der Eingangsseite zu der als Zuflucht dienenden Schwabenau, welche überall an ihren Rändern, im nördlichen Theil mehr als im südlichen, 15—30 m hoch, steil gegen den Strom abfällt. Längs des südlichen Ufers läuft, in etwa 7 m Entfernung, parallel demselben noch ein niedriger Wall hin. Am südwestlichen Ende des Ufers sind noch 5 Trichtergruben (weitere dürften vom Rhein weggeschwemmt sein) von 5—6 m Durchm. und ca. 2 m Tiefe bemerkenswerth. Eine vereinzelte solche von 16 m Durchm. und 2,5 m Tiefe findet sich auch in der Mitte der Landzunge. Wozu sie gedient haben mögen, ist nicht unmittelbar zu sagen.

Am grossen Walle fand man beim Herunterreissen menschliche und thierische Knochen, Schwerter und Pfeilspitzen von Eisen, Thonscherben, ein Bronzebeil (Celt) und 'Gerät von Erz und Eisen'. Ueber den Ursprung der Befestigung wird sich schwerlich mehr festsetzen lassen, als dass er in prähistorische Zeit zu setzen ist. Sagen von einer hier geschlagenen grossen Schlacht finden ihre Erklärung in der beschriebenen Erscheinung des ganzen Terrains (s. darüber Dr. Ferd. Keller in den Mitth. d. Antiquar. Gesellschaft in Zürich VII p. 179 f. u. XV p. 111).

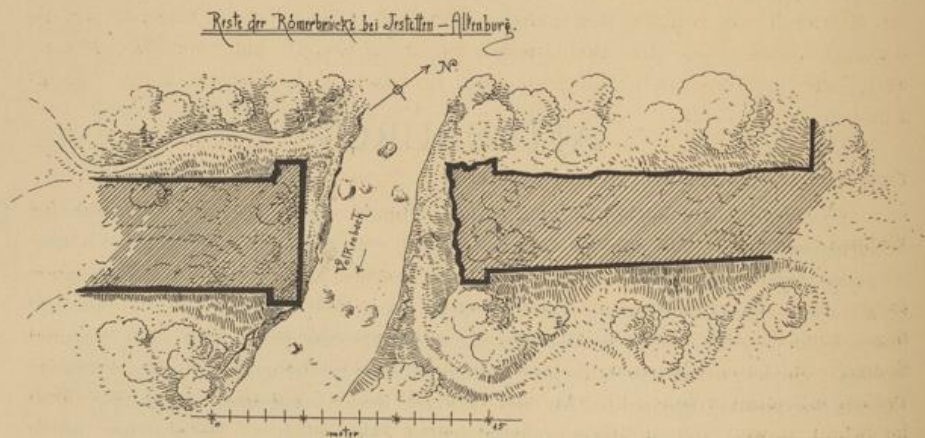


Fig. 26. Altenburg-Festetten.

In den Rhein, nachdem er seine Schlinge vollendet, ergiesst sich von Westen (von Jestetten) her aus tief eingeschnittenem Thälchen der Volkenbach. Nicht weit von seinem Einfluss wird er von einer römischen, von Südwesten herkommenden Strasse gekreuzt, welche einst über eine römische steinerne Brücke führte, von der die beiderseitigen Steinpfeiler an beiden Ufern des Bachs noch erhalten sind. Sie stehen 7,70 m von einander ab, sind mit kleinen seitlichen Vorsprüngen 7,60 m breit und derzeit noch 8—9 m hoch. Das Mauerwerk ist aus sauber gerichteten, 0,60—1,00 m grossen Kalksteinen in schönen Schichten von 36—40—50 cm Stärke mit Kalkmörtel im Verband aufgeführt; der innere Mauerkern ist massiv mit Kalksteinen und Mörtel unregelmässig ausgefüllt. Die vier an den Ecken vorspringenden kleinen Pfeiler verjüngen sich nach oben und laufen in 5—6 m Höhe vom Wasserspiegel in die Brückenpfeiler aus. Die Strasse ist nordöstlich gegen Altenburg weiter zu verfolgen (vgl. bf. Fig. 26). (W.)

Vortragkreuz

In der modernen Kirche Vortragkreuz. Die Vorderseite zeigt den Crucifixus mit drei der Evangelisten und dem hl. Bernhard in den aufgelötheten Kupfermedaillons der Ecken; die Rückseite ist mit geschlagenem Blech überzogen und hat in den ebenso behandelten Kupfermedaillons Madonna mit den Evangelisten. Geringe Arbeit des 17.—18. Jhs.

Schmiedeisernes
Wirthszeichen

An einem Wirthshause schmiedeisernes Wirthszeichen mit schönem Doppeladler.

BECHTERSBOHL

Römische Reste. 'Ueberall umher', sagt Schreiber (Taschenbuch IV p. 273 f.) Römische Reste
 'zeigen sich Fundamente von römischen Gebäuden'. Am nördlichen Ab-
 hang des Hügels von Bechtersbohl, im sog. Heidengässchen, fand er beim An-
 schürfen römische Ziegel, Gefässscherben und eine Münze des Vespasian. 1889 stiess
 Hr. Schalch von Schaffhausen ganz in der Nähe des Dorfs (nördlich), wo die
 corrigirte Strasse von der alten steilen östlich abzweigt, auf römisches Mauer-
 werk, einen gut erhaltenen Kalkgussboden, Brandschutt, Heizröhren, Ziegel, Thon-
 scherben u. dgl. (W.)

Urkundlich Bechtenspuel 1462, Berchtelspol 1497, d. i. Anhöhe des Berchtold.
 Freiburg. Diöc.-Arch. 10 S. 332, Ob. Z. 5 S. 379.

Ueber dem Eingang in die *Kapelle* des hl. Martin das Sulz-Brandis'sche
 Wappen, dabei die Jahreszahl 1670.

Im Gasthaus zum Hirschen verschiedene *Fundgegenstände von der Küssa-*
burg: eine fünf Pfund schwere Eisenkugel; ein etwas über handbreiter Schmelz-Fundgegenstände
von der
Küssaburg
 tiegel zum Kugelgiessen von viereckiger Form; ein kleines Messer, am Griff mit
 Spuren von Ciselirung; ein grünes glasirtes Kachelstück, darauf in Relief ein
 Pelikan mit ausgebreiteten Flügeln und oben der Name: *Amalia*. (Wurden neulich
 im Schutt unweit der nördlichen Aussenmauer gefunden.) (Roder.)

Häuser. Haus No. 35 hat an seiner Aussenseite eine Kalksandsteintafel Häuser
 0,86—0,89 m messend, eingemauert, welche die Jahreszahl 1642 trägt. Sie ent-
 hält ein S. Blasianer Wappenschild, der von einem Helme, dessen Zier aus einem
 Eber, der sein Junges im Maul hält, besteht, und einer Mitra mit Krummstab und
 fliegenden Schleifen bekrönt ist. Der Vierfelderschild enthält in zweien den auf-
 springenden Hirsch und in den andern zwischen zwei Sternen den sprossenden Baum.

Bei dem Kreuzweg nördlich vor dem Ort steht ein verwitterter *Steinbildstock*, Steinbildstock
 1,80 m hoch und 0,85 m breit, der unter einer Halbrundnische das Wappen der
 Grafen von Sulz trägt, von dem noch die zwei Felder mit den drei Zacken und
 den drei Kelchen (vgl. Schloss Thiengen) erhalten sind und dessen Renaissance-
 Schildform noch zu erkennen ist. Der über der Nische schräg abgedachte Stock trägt
 ausserdem die Jahreszahl 1605. (D.)

BÜHL

Kirche der hl. Nothburga (gegenwärtig altkatholisch), so genannt, weil diese Kirche
 Heilige hier begraben sein soll, doch hat sich kein Grab derselben erhalten.

Der dreistöckige Thurm gehört der Gothik an, er hat grosse zweitheilige
 Fenster mit Fischblasenmaasswerk. Die Thurmhalle dient jetzt als Chor; sie hat
 an dem Ostabschluss ein grosses dreitheiliges Fenster.

Das Schiff trägt an der Aussenmauer zweimal die Jahreszahl 1707, die gleiche
 Zahl ist über dem Portal angegeben.